

HEILIGE STUNDEN

GEDICHTE

VON

RENATO MORDO

1917

SATURN-VERLAG HERMANN MEISTER
HEIDELBERG

Bist du die grosse Königin,
Die tausend kleine Menschen lenkt,
Vor deren Saum ich Staub im Sande bin
Und die mir Tod und Leben gnadvoll schenkt?
Oder die Bettlerin, gepeitscht vom Gram,
Die Finger in den Rosenkranz gebettet,
Das kranke Antlitz vor der heiligen Scham
Ins Faltenkleid des Glaubens noch errettet?
Bist du ein Kind, das seine Lider hebt
Um alles Wohl der Welten einzusaugen,
Das fragend zu den schönsten Fragen schwebt
Und trunknes Glück versenkt in offne Augen?
Bist du die Wissende? Die aller Weisen
Gelingen sich zu eigen gibt
Und auf den eigenen Geleisen
Zum Spiele lenkt und zum Genusse liebt?
Wer bist du? Kröne meine Fragen
Und lichte doch mein demutreiches Grauen:
Ich will aus mir und dir und deinem Sagen
Ein inniges Verstehen bauen.

IN WILDER NACHT

Krasse Masken sollen uns verhüllen,
Schrille Schminken uns mit Lug bemalen,
Bacchanale sollen unsre Qualen
In die tauben Freudetänze brüllen.
Unser frommgebetet, heisses Glauben
Soll ins Lachen blöder Säufer fallen;
Krieg und Blut soll mit Verbrecherkrallen
Unser Licht und unsre Götter rauben.
Trug und Hass soll unsre Sprache färben,
Pest und Stank uns unsre Lüste treiben:
Nur die Blicke müssen heilig bleiben,
Dass wir beide heilig daran sterben.

Wir spielen jetzt mit bunten Rätselfragen
Und wollen uns dahinter klug verstecken.
Wir prügeln uns mit wild erdachten Klagen
Und wollen uns mit kleinen Lügen necken,
Wir wagen nicht, „ich liebe dich“ zu sagen.

Wir quälen uns und finden keine Ruh
Und werfen kühn mit trabenden Zitaten
Und decken feierlich das Wahre zu,
Weil unsre Blicke um drei Worte baten.
Soll ich sie sagen, oder du?

So wartest du, so warte ich,
Wir suchen Ort und Wort und Zeit
Und keine Form scheint wesentlich.
So sagen wir einmal zu zweit:
„Ich liebe dich.“